

Handreichung für den Einsatz der Methodenkiste Natur erleben

Mit Methoden-Vorschlägen
& Ideen zur Umsetzung

Herausgeber



Ökoprojekt

Ökoprojekt MobilSpiel e.V.
www.oekoprojekt-muenchen.de



IMPRESSUM

Herausgeber:

Ökoprojekt MobilSpiel e.V.
Welserstraße 23
81373 München
Tel. 089 7696025
info@oekoprojekt-muenchen.de
www.oekoprojekt-muenchen.de

Text: Lena Stevens, Steffi Kreuzinger

Fotos: Ökoprojekt MobilSpiel e. V.

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier
München, 2025



Ausgezeichneter Partner
**QUALITÄTSNETZWERK
BNE IN BAYERN**



gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für
Umwelt und Verbraucherschutz



Inhalt der Handreichung

Einführung.....	1
Der Wert von Naturerfahrungen	2
Inhalt der Kiste	3
Einen guten Rahmen schaffen	4
Einstiegsmethoden.....	5
Eintreten in die Natur	5
Wer bin ich?	6
Partner*innen-Übungen in der Natur	6
Baumbegegnung	6
Kamera Klick	7
Methoden auf dem Weg	8
Blinde Raupe	8
Was duftet da?	8
Kreative Methoden	9
Farbpaletten	9
Landart	10
Bewegungsspiele	11
Eichhörnchen-Spiel	11
Fledermaus und Mücke	14
Reflexionsmethoden	16
Philosophieren.....	16
Brief an sich selbst	17
Weiterführende Links und Literatur	19

Wir freuen uns über euer Feedback!

Scannt gerne diesen QR-Code und gebt uns eine kurze Rückmeldung, wie ihr den Einsatz der Kiste erlebt habt. Dauert auch nur wenige Minuten.



Einführung

Schön, dass ihr euch unsere Methodenkiste „Natur erleben“ ausgeliehen habt!

Wir möchten euch Impulse, Methoden und Material an die Hand geben, um mit Kindern gemeinsam eine positive, anregende Zeit in der Natur zu verbringen. Das kann bei einem Ausflug in den Wald sein, aber auch direkt vor der Tür – im Garten, im Park oder einem anderen naturnahen Ort. Das schöne bei Naturerfahrung ist: es braucht eigentlich gar nicht viel. Zeit und Lust zum Entdecken reichen oft schon aus. Die Inhalte der Kiste sollen euch als Unterstützung dienen, um einen passenden Raum zu eröffnen, in einen „Erkundungs-Modus“ zu kommen, bei Bedarf geeignete Spiele und Methoden parat zu haben und Reflexionsmomente anzustoßen.

Ihr könnt die Methoden als eine Art Ablauf-Grundgerüst nutzen, gleichzeitig empfehlen wir euch, in der Durchführung eine möglichst große Offenheit zu behalten. Denn die schönsten Naturerfahrungs-Momente entstehen häufig, wenn die Gruppe ihrem eigenen Weg folgen kann – wenn die Dinge, Tiere, Pflanzen rechts und links am Wegrand betrachtet werden oder sich die Kinder angeregt durch die Natur ins eigene freie Spielen mit Ästen, Blättern, Bäumen vertiefen. Auch das Unterwegs sein an sich und die Gruppenprozesse, die sich dabei ergeben, sind wertvolle Teile des Programms. Ein Großteil der Methoden ist angelehnt an klassische Naturerfahrungsübungen nach Joseph Cornell (siehe Buchtipp unter „Weiterführende Links & Literatur“).

Bitte prüft vor der Rückgabe, ob alles wieder vollständig ist – so bleibt die Kiste auch für andere gut nutzbar. Bei Fragen könnt ihr euch gerne bei uns unter 089 7696025 melden.

Wir wünschen euch viel Freude in der Natur!



Das Team von Ökoprojekt

Der Wert von Naturerfahrungen

Ausschnitt aus dem Artikel „**Welches Potenzial haben Naturerfahrungen für die Bildung für nachhaltige Entwicklung?**“, Steffi Kreuzinger und Marion Loewenfeld, 2022



Ein Blick in die empirische Forschung zeigt, dass regelmäßige Naturerfahrungen in der Kindheit meist positive Effekte haben. Ein positives und reflektiertes Erleben von Natur kann die mentale, soziale, physische und psychische Entwicklung von Kindern fördern (vgl. Raith, Lude 2014; Gebhard et al., 2021). So haben Naturerfahrungen eine eigenständige Berechtigung, da sie, sowohl eine positive Entwicklung von Kindern und Jugendlichen fördern und somit zur Persönlichkeitsentwicklung und geistiger Mündigkeit beitragen können, als auch späteres Engagement für Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen begünstigen.

Darüber hinaus gibt es Belege (vgl. u.a. Huynh, 2022), dass Menschen aller Altersgruppen Natur brauchen, weil sie mit Landschaften und Naturräumen Kindheitserinnerungen, Rituale, Vertrautheit und Gefühle von Zugehörigkeit und Sicherheit verbinden. Damit können Naturerfahrungen identitätsstiftend sein sowie Sinn und Werte bildend wirken. Sie können zu einem moralisch-ethischen Wertekanon beitragen, um unsere Welt nachhaltiger und gerechter zu machen.

Daher das Fazit: Naturerfahrungen können Menschen im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung stärken. Sie können eine positive Verortung in der Welt sowie Zukunftsvisionen einer gerechten und friedlichen Gesellschaft fördern, Mut machen, Neues auszuprobieren und sich einzumischen. Wesentlich erscheinen hierfür eine reflexive, offene Haltung, das Schaffen von Erfahrungsräumen, Raum für Spontaneität, Intuition und Reflexion. So gestaltet sich ganz unterschiedliche Angebote in und mit der Natur wesentlicher Teil einer zeitgemäßen Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Gebhard, U.; Lude, A.; Möller, A.; Moormann, A. (Hrsg.) (2021): Naturerfahrung und Bildung. Springer Verlag, Wiesbaden

Huynh, L. T. M.; Gasparatos, A., Su, J.; Dam Lam, R.; Grant, E. I.; Fukushi, K. (2022). Linking the nonmaterial dimensions of human-nature relations and human well-being through cultural ecosystem services. Science advances, 8(31)

Raith, A.; Lude, A. (2014): Startkapital Natur. Wie Naturerfahrung die kindliche Entwicklung fördert. oekom Verlag, München

Inhalt der Kiste

- 🍃 1 Tierkarten-Set „Wald- & Wildtiere“
- 🍃 Beutel mit 30 Wäscheklammern
- 🍃 20 Augenbinden
- 🍃 1 Seil
- 🍃 Beutel mit Haselnüssen für das Eichhörnchen-Spiel
- 🍃 Farbpaletten aus Pappe
- 🍃 1 Rolle doppelseitiges Klebeband
- 🍃 Box mit
 - 4 Becherlupen rot-grün
 - 4 Becherlupen durchsichtig
 - 4 Insektenlupen
 - 5 Taschenlupen
 - 24 Filmdöschen
- 🍃 2 Ferngläser
- 🍃 Buch „Das gehört mir“
- 🍃 1 Weltkugel-Ball
- 🍃 3 Tücher
- 🍃 Broschüre Landart
- 🍃 2 Faltkarten: Leben im Boden, Tiere des Waldes
- 🍃 2 Fächer: Nadelbäume, Laubbäume
- 🍃 3 Bücher
 - Naturführer für unterwegs
 - Nature Guide Insekten
 - Was blüht denn da?

Da die Kiste bereits eine Geschichte hat (1993 erstellt, 2008 grundlegend überarbeitet und 2025 noch einmal erneuert), findet ihr neben dieser Handreichung auch unseren „alten“ Leitfaden in der Kiste. Er enthält weitere Methoden und Hinweise, auf die ihr für zusätzliche Inspirationen zurückgreifen könnt.

Einen guten Rahmen schaffen

Vor der Durchführung sollte das **Gelände** geprüft und als sicher für die Gruppe eingestuft werden (z. B. keine Gefahr vor herabfallendem Totholz etc.). Auch während der Zeit draußen habt ihr als Leitung immer einen achtsamen Blick auf die Umgebung.

Zusätzlich zu den in der Kiste enthaltenen pädagogischen Materialien, ist es je nach Dauer des Aufenthalts sinnvoll folgende **Utensilien** dabeizuhaben:

- Erste Hilfe-Set
- Toilettenpapier
- zusätzliches Wasser und Essen (draußen aktiv sein, braucht Energie!)
- Sitzunterlage (z. B. alte Isomatte)

Naturerfahrung hat immer auch mit „sich einlassen“ zu tun. Unserer Erfahrung nach ist dafür der Start der gemeinsamen Draußen-Zeit besonders wichtig. Neben einem gestalteten Einstieg z. B. mit den im Folgenden beschriebenen Methoden, gehört dazu auch das Klären gemeinsamer **Grundregeln** wie:

- **Wir gestalten die Zeit gemeinsam als Gruppe.** Pausen zum Ausruhen oder zum Essen sind nicht vorgegeben, sondern die Gruppe entscheidet gemeinsam, wann sie Bedarf dazu hat.
- **Jede*r achtet auf sich selbst und auf die Gruppe.** Jede*r guckt aufmerksam z. B. auf Wurzeln oder Gestrüpp und weist die Gruppe ggf. auf Hindernisse hin. Außerdem guckt jede*r, was er*sie braucht und meldet sich mit Bedürfnissen bei der Leitungsperson. Entscheidungen werden so getroffen, dass sich alle damit wohlfühlen (also nicht unbedingt nach Mehrheitsprinzip).
- **Wir sind in der Natur zu Gast und verhalten uns rücksichtsvoll.** Pflanzen werden zum Beispiel nicht ohne Grund abgerissen.
- Auf Bäume darf unter folgenden Bedingungen geklettert werden:
 1. Zuvor wurde gecheckt, ob die Äste ausreichend tragfähig sind.
 2. Nur so hoch, wie du dich traust, selbst herunterzuspringen.

Einstiegsmethoden

Eintreten in die Natur

Zeit: 15 Minuten

Ziele: Die Teilnehmenden ...

- treten bewusst in den Naturraum ein.

Material: Stock / Ast (findet sich normalerweise auf dem Weg, falls nicht geht es auch ohne)

Um in die Zeit in der Natur zu starten, kann es helfen ganz bewusst über eine „Schwelle“ zu treten, die den Übergang vom Alltag / dem städtischen Umfeld in den Naturraum symbolisiert. Hierfür wird an einer passenden Stelle, beispielsweise beim Übergang vom Weg zum Wald oder Garten, ein Stock platziert. Die Gruppe sammelt sich auf der äußeren Seite und die Leitung erklärt, dass nun alle einzeln nacheinander bewusst über den Stock in den Naturraum, in dem die nächste Zeit verbracht wird, eintreten dürfen.

Wer möchte, kann sich dabei auch überlegen, was er*sie gerne für den Tag auf der äußeren Seite lassen und gedanklich nicht mit in den Naturraum hineinnehmen möchte (Stress, Gedanken an Schule, Handy etc.). Wenn es der Rahmen zulässt, kann die Leitung hier auch den Impuls setzen, die Zeit nicht mitzunehmen, symbolisch eine Armbanduhr ablegen und die Kinder dazu einladen, für die Draußen-Zeit, nicht auf die Uhrzeit zu achten.

Im Naturraum angekommen, sammelt sich die Gruppe erneut. Nun darf jede*r einen Naturgegenstand suchen, der ihn*sie spontan anspricht. Wenn alle etwas gefunden haben, erzählen die Kinder reihum, was sie ausgewählt haben und warum. Wer möchte, kann außerdem teilen, was er*sie für heute nicht mitnimmt und worauf er*sie sich freut.

Im Anschluss an diese erste Runde, in der alle Kinder einmal zu Wort gekommen sind, werden kurz die gemeinsamen Regeln und allgemeine Hinweise für die Zeit in der Natur besprochen.

Wer bin ich?

Zeit: 15 Minuten

Ziele: Die Teilnehmenden ...

- stimmen sich auf den Tag mit der Gruppe in der Natur ein.
- kommen miteinander ins Gespräch.

Material: Tierkarten-Set, Wäscheklammern

Die TN bekommen mit den Wäscheklammern jeweils eine Tierkarte an den Rücken befestigt. Sie stellen sich nun gegenseitig Fragen nach ihrer „Identität“. Jede*r darf einer anderen Person immer nur eine Frage stellen, um dann von dieser ebenfalls gefragt zu werden. Dabei darf nur mit „ja“, „nein“, „vielleicht“ oder „ich weiß nicht“ geantwortet werden. Hilfreich sind vor allem Fragen, die Eigenschaften oder Besonderheiten des jeweiligen Tieres aufdecken wie z. B.: „Bin ich ein Raubtier?“... „Kann ich schwimmen?“... „Kann ich fliegen?“... „Lebe ich im Wald?“... „Habe ich zwei, vier, sechs, acht oder mehr Beine?“... „Habe ich bunte Farben?“... „Bin ich in der Nacht aktiv?“ Sobald die TN glauben, dass sie ihr Tier wissen, dürfen sie raten: „Bin ich ein...?“ Wenn sie richtig raten, nehmen sie ihre Tierkarte vom Rücken und befestigen sie vor der Brust. So ist klar, wer bereits fertig und wer noch im Spiel ist.

Partner*innen-Übungen in der Natur

Baumbegegnung

Zeit: 20 Minuten

Ziele: Die Teilnehmenden ...

- nehmen die Natur aus einer neuen Perspektive wahr.
- schärfen ihre Sinne.

Material: evtl. Augenbinden

Es finden sich immer zwei Kinder als Paar zusammen. Person A bekommt eine Augenbinde bzw. schließt die Augen, Person B kann sehen und führt Person A vorsichtig (sie hat nun die Verantwortung für den*die Partner*in) zu einem Baum in der Nähe. Dort angekommen ertastet Person A den

Baum möglichst genau (Beschaffenheit der Rinde, Größe, Äste, besondere Einkerbungen etc.). Wenn Person A entscheidet, fertig zu sein, wird sie von Person B (evtl. auch auf Umwegen) zurück zur Ausgangsposition gebracht und darf dort die Augenbinde abnehmen bzw. die Augen wieder öffnen. Jetzt gilt es den persönlichen Baum wiederzufinden. Dafür kann sich Person A auf die Suche machen, testen, fühlen bis sie das Gefühl hat, den richtigen Baum gefunden zu haben. Anschließend wechseln die Kinder die Rollen.

Kamera Klick

Zeit: 15 Minuten

Ziele: Die Teilnehmenden ...

- nehmen die Natur aus einer neuen Perspektive wahr.
- schärfen ihre Sinne.

Die Kinder finden sich paarweise zusammen. Person A ist der*die Fotograf*in, Person B schließt die Augen und wird zur Kamera. Person A führt Person B vorsichtig zu einem interessanten Motiv. Der*die Fotograf*in ist dabei für die Sicherheit der Kamera verantwortlich. Dann stellt Person A die Kamera genau auf das Motiv ein, indem vorsichtig Körperhaltung, Schultern und Kopf positioniert werden. Auch „Nahaufnahmen“ aus wenigen Zentimetern bis etwa ein Meter Entfernung oder ausgefallene Blickwinkel sind möglich – z. B. am Boden liegend in die Äste eines Baumes „hinauf fotografieren“.

Ist der*die Fotograf*in mit der Einstellung zufrieden, drückt er*sie den „Auslöser“, indem auf die Schulter getippt wird. Daraufhin öffnet Person B die Augen („die Blende“). Nach ein paar Sekunden tippt Person A noch mal auf die Schultern der Kamera als Zeichen, dass sich die Augen wieder schließen. Nach etwa fünf Bildern tauschen die Kinder die Rollen. Während der Übung sollte möglichst nicht gesprochen werden.

Methoden auf dem Weg

Blinde Raupe

Zeit: 20 Minuten

Ziele: Die Teilnehmenden ...

- sensibilisieren die verschiedenen Sinne.
- entwickeln Empfindsamkeit und Aufnahmefähigkeit.

Material: Seil, ggf. Augenbinden

Das Seil wird ausgelegt und alle TN halten mit genügend Abstand zur nächsten Person, das Seil mit einer Hand fest. Das Kind ganz vorne ist nun der Kopf der Raupe. Alle anderen sind die vielen Füße der Raupe. Da eine Raupe nicht sprechen kann, wird auch während der Übung nicht gesprochen.

Der Kopf (das vorderste Kind) darf entscheiden, wo die Raupe langläuft. Nach und nach wird durchgewechselt, bis alle die möchten einmal ganz vorne waren. Dazu wechselt die Person ganz vorne nach hinten und die anderen rutschen auf.

Wenn das gut funktioniert, kann als Variante eingeführt werden, dass alle „Füße“ die Augen schließen und blind geführt werden. Wichtig ist dabei das Seil die ganze Zeit über gespannt zu halten, damit niemand auf die vordere Person aufläuft. Außerdem sollten zwei (erwachsene) Personen die Gruppe dabei wachsam begleiten und ggf. unterstützen.

Was duftet da?

Zeit: ca. 15 Minuten + parallel zum Unterwegs sein

Ziele: Die Teilnehmenden ...

- stärken den Riechsinn.
- lernen neue Pflanzen kennen.
- nehmen die Natur bewusster wahr.

Material: 1 Filmdöschen pro TN

Alle TN erhalten ein leeres Filmdöschen und den Auftrag im Laufe des Weges eine duftende Sache in das Döschen zu stecken (keine Tiere!). In der Zwischenzeit bleibt das Döschen sicher verstaut in der Jackentasche. Zu einem späteren Zeitpunkt sammelt sich die Gruppe an einem geeigneten Platz und alle öffnen ihre Döschen. Nun riecht jede*r zunächst am eigenen Döschen und gibt es dann an den*die rechten Nachbar*in weiter. So werden die Döschen nach und nach komplett reihum gegeben, sodass jede*r einmal alles gerochen hat. Nun kann darüber gesprochen werden: Was hat besonders gut gerochen, was vielleicht auch am wenigsten gut? Konnten manche Düfte bereits erkannt werden?

Schließlich werden nacheinander die Materialien aus den Döschen herausgenommen und kurz erläutert um was es sich handelt, wo die Sache gefunden wurde / warum sie ausgewählt wurde.

Kreative Methoden

Farbpaletten

Zeit: 15 Minuten

Ziele: Die Teilnehmenden ...

- entdecken die vielen Farbnuancen der Natur.
- nehmen die Natur bewusster wahr.

Material: Farbpalette, doppelseitiges Klebeband

Auf die Papp-Farbpaletten wird jeweils ein Stück doppelseitiges Klebeband geklebt. Allein oder zu zweit begeben sie die Teilnehmenden nun auf Farbsuche. Die Farben der Natur werden hierbei auf der Palette gesammelt und aufgeklebt. Dabei gibt es verschiedene Möglichkeiten: möglichst viele verschiedene Farben sammeln, möglichst viele Grüntöne / Brauntöne finden, einen Farbverlauf gestalten etc.

Nachdem alle Kinder ihre Farben gesammelt haben, werden die gestalteten Paletten in einer kleinen Ausstellung präsentiert und gemeinsam betrachtet.

Landart

Zeit: ca. 30 Minuten

Ziele: Die Teilnehmenden ...

- nehmen die Materialien, Formen und Farben in der Natur bewusster wahr.
- erleben sich in einem künstlerischen Prozess.
- stärken das ästhetische Empfinden und Kreativität.
- stärken bei Gemeinschaftswerken die Fähigkeit zu Kommunikation und Kooperation.

Material: Naturmaterialien

Landart ist die Kunst, mit bloßen Händen aus Materialien, die wir vor Ort vorfinden, ein Werk zu bauen, das wir am Ort zurücklassen, wo es nach kurzer Zeit wieder vergeht.

Da es für das kreative Arbeiten mit Naturmaterialien notwendig ist, den Blick auf die Natur zu erweitern und die Sinne für den Reichtum an Farben, Formen und Materialien zu öffnen, bietet es sich an vor dem Einstieg in Landart beispielsweise Methoden wie „Kamera Klick“, „Farbpaletten“ oder „Baumbegegnung“ durchgeführt zu haben.

Sensibilisierung für die umgebende Natur

Bei unseren Landartwerken wollen wir die Natur so wenig wie möglich stören. Deshalb sollte man folgende Regeln beachten:

- Wir verwenden vor allem unbelebte Materialien.
- Wenn wir lebende Pflanzenteile nehmen wie Blätter, Blüten, Dornen, Moos etc. dann wirklich nur so viele, wie wir brauchen.
- Wir verwenden niemals seltene oder geschützte Pflanzen.
- Wir achten auf besondere Schutzzonen und sensible Lebensräume.
- Wir bauen eher kleine Kunstwerke.

Aufgabenstellung

Je nach Gruppe kann es helfen, die Aufgabenstellung zu fokussieren und ein Thema zu dem etwas gebaut werden kann vorzugeben. Inspiration für verschiedene Landart-Möglichkeiten bietet auch die beiliegende

Broschüre zum Thema (die zwar aufgrund der Bilder vielleicht etwas in die Jahre gekommen scheint, aber inhaltlich noch immer aktuell ist).

Gestaltung eines Landartkunstwerkes

Nach einer kurzen Einführung in das Thema Landart und dem Klären der Regeln erkunden die Kinder ihre Umgebung und sammeln verschiedene Materialien wie Blätter, Steine, Stöcke, Zapfen oder Erde. Je nach Belieben arbeiten die Kinder einzeln, zu zweit oder in kleinen Gruppen. Innerhalb eines vorher festgelegten Radius wählen sie einen Ort, an dem sie ihr Naturkunstwerk gestalten möchten.

Vernissage der Kunstwerke

Zum Ende werden die Kunstwerke gemeinsam betrachtet und wertschätzend besprochen. Wie war der Prozess? Was siehst du darin? Was bedeutet es für dich? Dabei steht der Prozess im Vordergrund, nicht das Ergebnis. Die Werke bleiben in der Natur zurück und dürfen sich mit der Zeit wieder auflösen. Falls gewünscht, können die Werke als Foto festgehalten werden.

Bewegungsspiele

Eichhörnchen-Spiel

Zeit: ca. 20 Minuten

Ziele: Die Teilnehmenden ...

- erleben den Zusammenhang zwischen Tieren, Wetter und Wald.
- lernen Verhaltensweisen der Tiere kennen.

Material: pro TN 12 Haselnüsse, (Handy mit) Stoppuhr

Bei diesem Spiel versetzen sich die TN in die Rolle eines Eichhörnchens beim Überwintern. Am meisten Spaß macht das Spiel in einem kleinen Waldstück, in dem ein Spielfeld von ca. 10 x 10 m festgelegt wird. Als Hilfestellung können prägnante Bäume oder Rucksäcke als Markierung dienen. Das Spiel wird in mehreren Runden gespielt, zwischen denen sich die Gruppe immer wieder versammelt.

Einführung ins Spiel

Zunächst fragt die Spielleitung die Gruppe, was Eichhörnchen fressen und wie sie den Winter überstehen. Im Gruppengespräch wird geklärt, dass Eichhörnchen u. a. Eicheln, Haselnüsse und Bucheckern fressen und sich für die Winterszeit verschiedene Vorratslager anlegen. Sie verstecken einzelne Nüsse an markanten Stellen wie Baumwurzeln, großen Steinen, Baumstämmen und legen Sammellager in Baumhöhlen oder hohlen Baumstämmen an. Im Winter suchen sie die Einzelplätze nach verstecktem Futter ab, finden sie aber teilweise nicht wieder. Die Futterlager können aber auch von anderen hungrigen Zeitgenossen geplündert worden sein.

Alle Spieler*innen bekommen 12 Nüsse. Das ist der Wintervorrat, den sie sich als Eichhörnchen gesammelt haben.

Herbst: Nüsse verstecken

Die Eichhörnchen werden alle losgeschickt, um auf dem Spielfeld ihren Wintervorrat zu verstecken. Das kann sowohl in Einzelverstecken als auch in Sammellagern geschehen. Zum Verstecken gibt es 3 Minuten Zeit. Alle Eichhörnchen sammeln sich nach dem Verteilen wieder vor dem Spielfeld.

Dezember: Nüsse suchen Runde 1

Alle kommen wieder zusammen, die Kinder setzen sich hin und dürfen die Augen schließen. Die Spielleitung erzählt: *„Alle Eichhörnchen erholen sich nun, sie halten ihre Winterruhe, machen es sich in ihrem Kobel, dem Nest der Eichhörnchen gemütlich und ruhen sich mit einem guten Gefühl aus. Die Zeit vergeht, es wird Dezember, die Tage werden immer kürzer. Langsam regt sich ein erster Hunger und noch ganz müde und verträumt öffnen die Eichhörnchen langsam ihre Augen. Sie brauchen neue Energie und machen sich auf die Suche nach drei Nüssen.“* Die Aufgabe aller TN ist nun innerhalb von einer Minute drei Nüsse zu finden, die Spielleitung gibt dafür ein Startsignal. Die Eichhörnchen können sich dabei an ihren eigenen Depots oder an fremden Lagern bedienen. Nach einer Minute gibt der Spielleiter Zeichen und alle müssen zurückkehren und ihre gesammelten Nüsse bei der Spielleitung abgeben. Wer drei Nüsse gefunden hat, darf sich frisch gestärkt, satt und zufrieden wieder „schlafen

legen“. Wer zu wenige Nüsse gefunden hat, ist geschwächt und schläft mit einem grummelnden Magen ein.

Januar: Nüsse suchen Runde 2

Wenn alle wieder sitzen und die Augen geschlossen haben, erzählt die Spielleitung weiter: *„Nun sind alle Eichhörnchen wieder in Sicherheit in ihrem Nest angekommen und schlafen entspannt ein (einige vielleicht noch etwas hungrig). Während es draußen immer kälter wird und die ersten Schneeflocken fallen, träumt ihr vom Sommer und grünen Blättern. Die Zeit vergeht, es wird Januar. Und irgendwann kommt da wieder ein Gefühl von Hunger in euch auf. Ihr blinzelt, wacht langsam auf und macht euch bereit, neue Nüsse zu suchen“.*

Diesmal gilt es vier Nüsse zu finden, wieder innerhalb von einer Minute. Nach Ablauf der Zeit kommen alle wieder zurück, geben ihre Nüsse ab und die nächste Runde beginnt.

Februar: Nüsse suchen Runde 3

„Alle schlafen wieder ein, die Kälte zehrt an euren Energiereserven, ihr versucht es euch so gemütlich wie möglich zu machen, die Zeit vergeht, ihr träumt vom Frühling. Doch langsam meldet sich wieder dieses bekannte Gefühl, der Magen knurrt, ihr habt gar keine Lust euren Kobel zu verlassen, aber es hilft alles nichts. Ihr braucht noch einmal etwas zu fressen, damit ihr den Winter übersteht. Ihr macht euch ein letztes Mal bereit.“ Diesmal gilt es fünf Nüsse innerhalb einer Minute zu finden und bei der Spielleitung abzugeben. Dies ist gar nicht leicht und fordert die Eichhörnchen ganz schön heraus. Wer schafft es satt und gestärkt durch den Februar zu kommen, bis dann im Frühling langsam auch wieder frische Sachen zu finden sind?

Abschluss

Zum Abschluss kann noch einmal in der Runde gemeinsam reflektiert werden. Wer hat es geschafft? Gab es bestimmte Strategien, die gut funktioniert / nicht gut funktioniert haben? Wie fühlt sich wohl ein Eichhörnchen, wenn wir es im Winter sehen?

Die Textbausteine dienen als beispielhafte Anregung und sollten selbstverständlich an die Bedürfnisse der Gruppe angepasst werden. Zentral für das Spiel ist kurz gesagt folgender Ablauf:

- Herbst: 12 Nüsse verstecken (innerhalb von 3 Minuten)
- Dezember: 3 Nüsse sammeln (innerhalb von 1 Minute)
- Januar: 4 Nüsse sammeln (innerhalb von 1 Minute)
- Februar: 5 Nüsse sammeln (innerhalb von 1 Minute)

Fledermaus und Mücke

Zeit: 15 Minuten

Ziele: Die Teilnehmenden ...

- verstehen spielerisch, wie sich eine Fledermaus orientiert.

Material: Augenbinde

Zunächst wird geklärt, wie sich eine Fledermaus orientiert. Das besondere an Fledermäusen ist, dass sie „mit den Ohren sehen“. Denn sie können ganz schlecht sehen, aber sehr gut hören: Indem sie ständig sehr hohe Töne ausstoßen (die wir Menschen gar nicht hören können) und das Echo dieser Töne wahrnehmen, können sie sich auch ohne gute Augen super orientieren und ihre Beute jagen. Das Spiel versucht dieses Prinzip nachzustellen.

Ein Kind übernimmt die Rolle der Fledermaus, zwei bis drei weitere Kinder stellen Mücken dar. Der Rest der Gruppe steht – als Bäume – in einen Kreis außen herum und nimmt sich an den Händen.

Die Fledermaus, die ja nur sehr schlecht sieht, bekommt eine Augenbinde umgebunden. Ziel der Fledermaus ist es, die Mücken zu fangen. Hierfür ruft sie ständig „Fledermaus“, woraufhin die Mücken sofort als Echo mit „Mücke“ antworten müssen. Die Bäume stehen währenddessen ganz ruhig und passen auf die Fledermaus auf. Falls die Fledermaus an einem Baum anstößt, sagt er „Baum“.

Die Spielleitung steht selbst als Baum mit im Kreis und leitet nach dem Klären der Regel das Spiel ein: *„Fledermaus bist du bereit? Mücken seid ihr bereit? Bäume seid ihr bereit? und los!“*

Eichelhäher-Spiel

Zeit: 20 Minuten

Ziele: Die Teilnehmenden ...

- üben sich in Kooperation.
- toben sich bei einem Bewegungsspiel aus.

Material: Gegenstand als Eichel, ggf. Seil

Eichelhäher sammeln ähnlich wie Eichhörnchen im Herbst Eicheln und andere Nüsse und legen sich damit einen Vorrat für den Winter an. Dieses Spiel funktioniert ähnlich wie das evtl. bekannte Spiel „Wo ist mein Huhn?“, nur dass das Setting anders beschrieben wird.

Zunächst wird ein Spielfeld von ca. 10 bis 15 Meter Länge definiert und auf einer Seite mit dem Seil oder zwei Rucksäcken die Startlinie markiert. Außerdem braucht es einen Gegenstand, der die Eichel darstellt. Das kann ein zusammengeknoteter Pulli / Jacke oder ähnliches sein. Alternativ kann auch der kleine Weltkugelball aus der Kiste, mit einem der Tücher umbunden werden.

Ein Kind wird zum Eichelhäher und stellt sich auf die eine Seite des Spielfelds. Die Eichel wird vor diese Person auf den Boden gelegt. Die restliche Gruppe stellt sich in einer Reihe nebeneinander hinter der Startlinie auf. Der*die Eichelhäher*in dreht sich um (mit dem Rücken zu den anderen Kindern) und ruft: „Wo ist mein Eichelvorrat?“ Dann dreht er*sie sich wieder zur Gruppe um. In dem Zeitraum, wo die Person wegguckt, darf die Gruppe sich bewegen und versuchen die Eichel zu stibitzen. Wenn sich jemand weiter bewegt, nachdem der*die Eichelhäher*in sich wieder zur Gruppe umgedreht hat, wird diese Person an den Anfang zurückgeschickt. Ziel der Gruppe ist es, die Eichel unentdeckt hinter die Startlinie zurückzubringen. Sobald die Eichel nicht mehr vor der*dem Eichelhäher*in liegt, darf er*sie pro Runde eine Person nennen, bei der er*sie die Eichel vermutet. Diese muss daraufhin die Hände hochhalten. Ist der Tipp richtig und die Eichel wird entdeckt, beginnt das Spiel von vorne. Ist der Tipp falsch, dreht sich der*die Eichelhäher*in wieder um und stellt die Frage erneut. Die Eichel kann innerhalb der Gruppe durchgetauscht werden. Ist die Eichel unerkannt hinter die Startlinie gebracht, hat die Gruppe gewonnen.

Das Spiel erfordert viel Kooperation. Falls die Gruppe Schwierigkeiten damit hat, kann die Spielleitung die TN motivieren, sich untereinander abzusprechen und sich eine gemeinsame Strategie zu überlegen.

Reflexionsmethoden

Philosophieren

Zeit: ca. 30 Minuten

Ziele: Die Teilnehmenden ...

- tauschen sich offen mit anderen aus.
- reflektieren die Beziehung zwischen Menschen und Natur.

Material: Redeball, Buch „Das gehört mir“, ggf. Tücher zur Gestaltung der Mitte

Beim Philosophieren soll ein ergebnisoffener Raum zum Innehalten und Reflektieren gestaltet werden. In einem philosophischen Gespräch gehen die TN relevanten Fragen nach, sprechen miteinander auf Augenhöhe und hören sich gegenseitig zu ohne vorschnell zu urteilen oder zu diskutieren. Philosophieren bedeutet, gemeinsam Antworten auf die wichtigen Fragen des Zusammenlebens zu suchen.

Die Gruppe sitzt dabei im Sitzkreis an einem ruhigen Ort. Zur Gestaltung der Mitte können die beiliegenden Tücher und Naturmaterialien von vor Ort genutzt werden. Evtl. bietet es sich auch an, sich um ein gemeinsam gestaltetes Landart-Kunstwerk zu setzen.

Zum Einstieg in das Gespräch wird die Methode des „Philosophischen Gespräches“ gemeinsam mit den TN besprochen, folgende Punkte sind dabei wichtig:

- Beim Philosophieren gibt es kein richtig und kein falsch – alle Gedanken sind wertvoll.
- Wer etwas sagen möchte, signalisiert das der Gesprächsleitung, die den Überblick über die Reihenfolge der Meldungen behält.
- Wer an der Reihe ist, bekommt den Redeball, wer nichts sagen möchte, darf auch „nur“ zuhören.

Als inhaltlicher Einstieg kann das gemeinsame Ansehen des Buches „Das gehört mir!“ dienen. Davon werden die ersten Seiten bis zum Erscheinen der Kröte vorgelesen. Anschließend wird die Gesprächsrunde eröffnet. Im Zentrum steht dabei beispielsweise die philosophische Leitfrage „Wem gehört die Natur?“.

Vertiefungsfragen können sein:

- Kann man die Natur kaufen bzw. verkaufen?
- Was bedeutet: Mir gehört / ich besitze...?
- Gehört der Mensch jemandem?
- Ist der Mensch Teil der Natur?

Die Rolle der Gesprächsleitung ist vor allem einen Einstieg zu ermöglichen und darauf zu achten, dass die Gesprächsregeln eingehalten werden. Inhaltlich bringt sie sich nicht stark ein, sondern fasst die Gedanken der Gruppe immer wieder zusammen und stellt Bezüge und Widersprüche heraus.

Als Abschluss kann die Geschichte zu Ende gelesen werden.

Mehr zum Thema Philosophieren im Buch „Wie wollen wir leben? Kinder philosophieren über Nachhaltigkeit“, 2012, herausgegeben von Eberhard von Kuenheim Stiftung, Akademie Kinder philosophieren (aus dem auch diese Methode entnommen ist).

Brief an sich selbst

Zeit: ca. 30 Minuten

Ziele: Die Teilnehmenden ...

- reflektieren den Tag.
- stärken die Selbstwahrnehmung.

Material: Papier, Briefumschläge, Stifte, Schreibunterlagen (nicht in der Kiste enthalten)

Am Ende des Tages bietet es sich an, den Kindern Zeit und Raum zu geben, ihre Naturerfahrungen in Ruhe zu reflektieren und bewusst bei sich selbst anzukommen. Hierfür werden die Kinder eingeladen, sich einen Ort

in der Natur zu suchen, an dem sie sich wohlfühlen und für sich sein können. Die Leitung bleibt an einem zentralen Treffpunkt, zu dem alle jederzeit zurückkehren können. Je nach Gruppe wird vorab ein Radius festgelegt, innerhalb dessen die Kinder ihren Platz frei wählen dürfen. Falls ein Ort nicht in Sichtweite ist, wird er der anleitenden Person kurz gezeigt.

Die Kinder erhalten Papier und Stift und schreiben einen Brief an sich selbst, in dem sie auf den Tag zurückblicken. Mögliche Impulsfragen sind:

- Wie geht es mir im Moment?
- Was nehme ich aus dem Tag mit?
- Was sehe, höre oder spüre ich gerade?
- Was möchte ich meinem Zukunfts-Ich sagen?

Wer möchte, kann den Brief in einem Briefumschlag fest verschließen und mit dem eigenen Namen beschriften. Die Leitung verwahrt die Briefe auf, um sie etwa zwei Wochen später an die Kinder zurückzugeben. Die Methode lebt von Freiwilligkeit, Ruhe und individuellen Zugängen – während manche Kinder sich in das Schreiben des Briefes vertiefen, können andere auch zeichnen, schraffieren oder frei spielen.

Weiterführende Links und Literatur

- Digitales Handbuch „Naturintelligenz stärken“ mit theoretischem Hintergrund und Praxismethoden von Gröninga:



www.gröninga.de

- Materialien zum Thema Wald des vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) geförderten Projekts NaKlim:



www.naklim.de/wald

- Materialien und Broschüre des Bund Naturschutz in Bayern e.V., München:



[www.bn-muenchen.de/umweltbildung/
materialien-fuer-paedagogische-fachkraefte](http://www.bn-muenchen.de/umweltbildung/materialien-fuer-paedagogische-fachkraefte)

- **Buchtipp:** Cornell, Joseph (2006): Mit Cornell die Natur erleben. Der Sammelband. Naturerfahrungsspiele für Kinder und Jugendliche. Verlag an der Ruhr, Mülheim. (Aus diesem Buch sind auch einige der beschriebenen Methoden entnommen).

Wenn euch die Kiste gefallen hat, probiert gerne auch unsere Methodenkiste „Wasser erforschen“ aus, mit der ihr Natur und Tiere rund um ein Gewässer entdecken könnt oder unsere Kiste „Papier schöpfen“.



Unsere Visionen lassen sich
am besten mit den Worten
„genug für alle für immer“
zusammenfassen:

„genug“ – was heißt genug?
„für alle“ – Menschen, Tiere, Pflanzen.
„für immer“ – heute und in Zukunft.

Um diese globale und generationsübergreifende Gerechtigkeit zu
erlangen, brauchen wir einen gesellschaftlichen Wandel, den wir
mithilfe der Bildung für nachhaltige Entwicklung fördern wollen.